



für www lizenziertes Auszug aus FIDELITY 69 – 5/2023

FYNE AUDIO VINTAGE FIVE





Fyne Audio Vintage Five

AUS DER MITTE

Von Frank Lechtenberg. Fotografie: Hersteller

Rund ein Vierteljahrhundert hat Dr. Paul Mills Lautsprecher für Tannoy entwickelt, seit einigen Jahren übt er diesen Job bei Fyne Audio aus. Die schottische Marke kann die Wurzeln ihres Entwicklers weder optisch noch technisch verhehlen. Der jüngste Spross der Vintage-Serie und die erste Kompaktbox der Reihe ist die Vintage Five. Die den Chassisradius beschreibende Zahl Fünf im Namen weckt darüber hinaus Erinnerungen an beste britische Monitorlautsprecher, auch wenn Fyne Audio selbstverständlich einen koaxial aufgebauten Treiber einsetzt. Gehört die kleine Schottin also eher ins Studio oder doch ins Wohnzimmer?



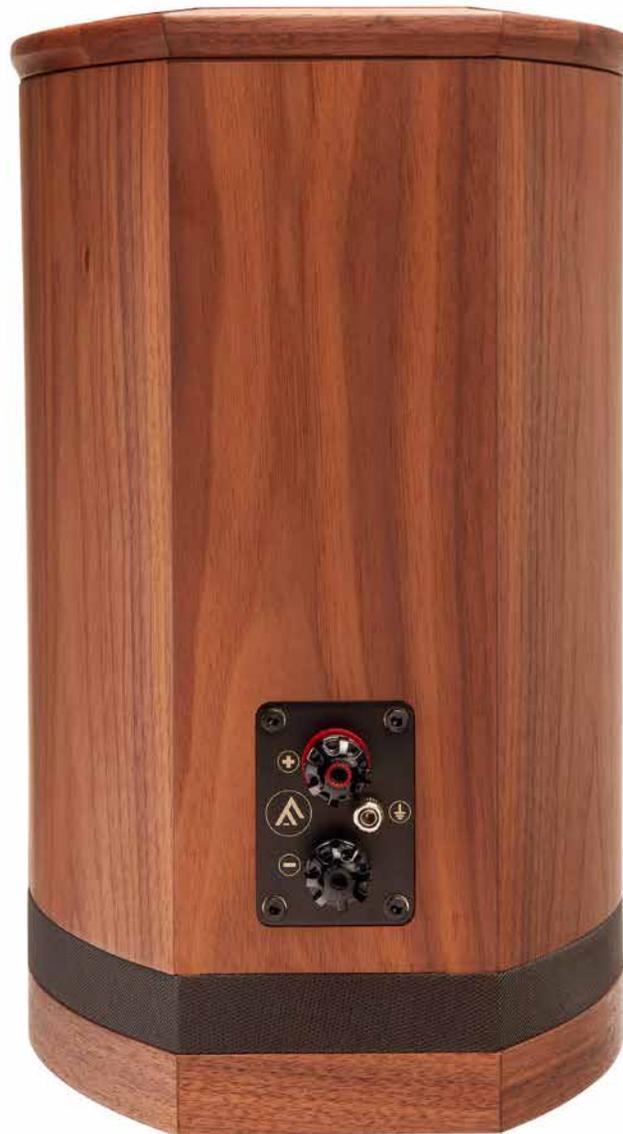
Dass Paul Mills und sein Team aus dem Umfeld von Tannoy stammen, war seit jeher ein offenes Geheimnis. Bislang glichen die Konzepte sich, doch optisch kam man erst auf den zweiten oder dritten Blick hinter die Ähnlichkeiten. Diese Grenze scheint nicht mehr zu existieren: Das Design der Vintage Five ist eine unübersehbare Hommage an die Tannoy-Klassiker.



— Volumen und Abmessungen zeigen es schon an: Besonders groß muss und sollte der Hörraum für die Vintage Five nicht sein. Gut sechs Kilogramm Lebendgewicht pro Lautsprecher sind im Gegenzug absolut rückenfreundlich. Ich habe das kompakte Paar auf Ständern in Ohrhöhe positioniert und leicht auf den Hörplatz eingewinkelt. Im Boden der Box befindet sich übrigens auch ein Gewinde für die Montage auf einem entsprechenden Ständer. Das Gehäuse aus gebogenem Birkenmultiplex wird mit Walnussfurnier veredelt. Die

magnetische Frontbespannung gibt dem Lautsprecher eine etwas modernere Anmutung, wenn man es denn möchte. Dahinter verbirgt sich der „IsoFlare“ genannte Koaxialtreiber. Der fünf Zoll große Tiefmitteltöner hat eine faserverstärkte Papiermembran mit unsymmetrisch strukturierter Sicke. Die soll Verfärbungen verhindern und Bewegungsenergie aufnehmen und hat auch einen Namen bekommen: FyneFlute-Technologie. Der in der Mitte der Membran angeordnete Hochtoner ist mit einer Titankalotte bestückt, die durch einen belüfteten Neodym-Magneten

angetrieben wird. Dessen untere Resonanzfrequenz liegt unterhalb der Trennfrequenz von 1,9 Kilohertz. Bis über den menschlichen Hörbereich hinaus bricht die Membran nicht auf und bleibt so ausgewogen. Gehalten werden beide Treiber von einem stabilen Aluminiumdruckguss-Chassis. Der leicht nach hinten versetzte Hochtoner schickt seine Signale durch einen Waveguide, der ebenfalls auf eine gleichmäßige Frequenzwiedergabe ausgelegt ist. Wie schon bei Tannoy ist auch jede Weiche der Vintage-Serie einmal bei unter minus



Schnörkelloser Rücken: Die Vintage Five arbeitet mit einem akustischen Trick. Damit sie größer wirkt, als sie eigentlich ist, verpasste ihr der Hersteller eine BassTrax-Tractrix-Schallführung, eine Art Bassreflexkanal, der in Downfire-Anordnung auf einen spitzen Konus strahlt. Die stirnseitige Öffnung ist auch am Rücken durch dunkleres Holz gekennzeichnet.

150 Grad tiefgefroren worden, also kryogenisiert. Dadurch sollen kleinste Materialspannungen in den Bauteilen, den Lötstellen und in der versilberten Kupferverkabelung minimiert werden. Einen Vergleich zu einer nicht kryogenisierten Weiche habe ich in diesem Falle allerdings nicht. Alle Bauteile der Weiche sind Punkt-zu-Punkt-verdrahtet und auf einer vibrationshemmenden Plattform angebracht. Der Hochtöner wird dabei sanft mit einem Hochpass 1. Ordnung ausgeblendet, der Tieftöner wird nach oben hin mit 12 Dezibel/Oktave (2. Ordnung) etwas steilflankiger

abgegrenzt. Das lässt insgesamt auf eine hohe Phasengenauigkeit schließen.

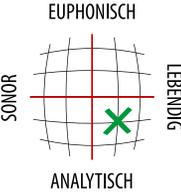
„Brothers In Arms“ steigt erst so richtig nach dem langen, flächigen Intro mit sanfter Hi-Hat und dann dem gesamten Schlagzeug ein. Ein Dire-Straits-Stück, das ich immer wieder gerne für erste Hörerfahrungen mit Lautsprechern heranziehe. Mark Knopflers Stimme klingt ausgewogen, natürlich und wird stabil in der Stereomitte platziert. Dabei steht sie ein Stück weit hinter dem vorderen Bühnenrand und ist gleichzeitig gut an dieser Position verortbar. Ich höre in

gehobener Zimmerlautstärke. Der Bass spielt definiert auf. Ich kann die auf den Stahlsaiten von John Illsley gespielten Töne klar identifizieren. Nichts wird künstlich aufgedickt oder schwammig durchgewunken. Spüre ich die physische Energie des aufgenommenen Bassverstärkers im Hörsessel? Natürlich nicht! Aus etwa 17 Litern Gehäusevolumen können keine Bassgewitter kommen – das erwartet aber auch keiner. Trotzdem klingt die Vintage Five durchaus komplett. Das ändert sich ein wenig bei abnehmender Lautstärke, da ist das Adjektiv „schlank“ durchaus passend. ►

Fyne Audio Vintage Five
Der in Schottland entwickelte und hergestellte Lautsprecher ermöglicht ein tiefes Eintauchen in die jeweilige Aufnahme und punktet mit intelligenten Detaillösungen.

EUPHONISCH
SONOR
LEBENDIG
ANALYTISCH

© FIDELITY MAGAZIN



HERAUSFORDERND =  Eine Komponente ist zu 100% intuitiv, wenn Sie unmittelbar ihr volles Potenzial ausschöpfen können.
INTUITIV = 



Der markante Presence-Regler kann den „oberen Stimmereich“ zwischen 2,5 und 5 kHz um 3 dB anheben oder absenken. Auch diesen Kniff kennen wir generell schon von Tannoy: An Klassikern wie der Kensington war er allerdings weniger praktisch mit einem Steckfeld umgesetzt. Unterhalb des Drehreglers können Sie übrigens den Konus der Tractrix-Führung erahnen.

Die Details im Hochtobereich sind allerdings auch dann noch auffallend gut nachzuvollziehen. Knopflers Röhrenamp ist mit einem leichten Raum versehen, und auch das Grundrauschen des Gitarrenverstärkers kann ich hören. Diese subtilen Informationen sorgen für ein sehr transparentes Klangbild und eine subjektiv dreidimensionale Darstellung der Aufnahme.

Die 87 Dezibel Wirkungsgrad der kleinen Schottin machen den Betrieb an einer guten Röhre möglich, in meinen Hörsitzungen habe ich aber auch mit einer kraftvollen

Transistorendstufe gearbeitet. Der Unterschied ist hier vor allem im Bassbereich zu hören. Mit der Röhre ist er tatsächlich ein wenig fülliger in den unteren Mitten und damit mächtiger in der subjektiven Wahrnehmung des Bassbereichs. Definierter, exakter und auch knackiger kommt der Tieferton jedoch an einer Transistorendstufe. Beides geht und ist Geschmackssache. Interessant ist dabei, wie genau die Vintage Five die Charakteristika der angeschlossenen Verstärker zeigt! Wesentlich mehr „Wumms“ als die klassische Dire-Straits-Platte hat der Franzose Kavinski

auf sein 2022er Album *Reborn* gebannt. Die Exaktheit, mit der die Fyne Audio die impulsiven elektronischen Basslinien nachzeichnet, hat klare Studioqualität. Ich könnte mir durchaus vorstellen, auf den Fünfern ein Stück abzumischen. „Renegade“ läuft. Der grundsätzlich andere Klangcharakter dieser Aufnahme im Vergleich zu den Dire Straits kommt nun voll zur Geltung. Ich kann den leicht warmen, elektronischen Charakter gut heraushören. Das liegt vor allem auch an der guten und klaren Darstellung von Stimmen. Immer einen Tick hinter der Verbindungslinie

MITSPIELER

Plattenspieler: Elac Miracord 70
mit AT-PTG33/II, Rega Planar 3 |

Phonoververstärker: Luxman E-250 |

CD-Player/Wandler: Luxman D-N150,

Audiolab 8200 CDQ | **Vorverstärker:**

Audiolab 8200 CDQ | **Vollverstärker:**

Luxman SQ-N150 | **Endverstärker:**

Audiolab 8200 P | **Lautsprecher:** Klipsch

Heresy IV | **Kabel:** Ecosse, Tara Labs,

HMS, Furutech, Supra



Ein robustes Single-Wire-Terminal für alle Anschlussarten – besser geht es eigentlich nicht. Fyne Audio garniert den Anschluss mit einem zusätzlichen Erdungsanschluss im 3,5-mm-Klinkenformat.

zwischen beiden Lautsprechern schält sich das vokale Geschehen aus dem instrumentalen Fundament heraus, egal wie komplex es sein mag.

Ich möchte einmal den wohlgeformten und haptisch hochwertigen Presence-Regler an der Vorderseite antesten. Hier können Sie den Frequenzbereich zwischen 2,5 und 5 Kilohertz um maximal 3 Dezibel anheben oder absenken. Vollständig analog versteht sich. Dadurch ist eine Anpassung an unterschiedliche Raumakustikverhältnisse ein Stück weit umsetzbar. Hörbar werden die Änderungen

vor allem bei akustischen Instrumenten und kleinen Besetzungen. Ein sinnvolles Feature. Ein weiteres Feature ist die Erdungsbuchse am Lautsprecherterminal. Ich verbinde sie mit der Masseklemme des Verstärkers. Gitarrist und Sänger John Mayer darf einmal mehr „Wild Blue“ intonieren. Diese klanglich eher warm gemischte Platte überzeugt über die Vintage Five mit den bereits angesprochenen Vorzügen bei Stimme und auch Gitarre. Jetzt verbinde ich die Erdungskabel. Die tonale Balance rutscht ein wenig weiter runter, will sagen, der Bassbereich profitiert davon. Die

Akkuratesse bleibt, das Fundament wirkt aber noch eine Spur stabiler. Gleichzeitig wird die vorher sehr weit aufgespannte Bühne ein wenig kompakter und orientiert sich mehr in Richtung Mitte des Stereobildes. Für meinen Geschmack ist das die komplettere Variante. Es handelt sich aber nach wie vor um Nuancen.

Wenn ich den Lautsprecher im Raum ein wenig alternativ positioniere, ändert das übrigens so gut wie nichts an der Basswiedergabe. Das liegt meines Erachtens am smarten Bassreflexsystem, das sich das Team um Dr. Paul ►



Ein moderner Klassiker? Das könnte in jedem Fall was werden mit Fyne Audio: Die Modelle der Vintage- und Classic-Serien sehen umwerfend aus, bieten moderne Technik und haben mit ihrem Presence-Rädchen definitiv einen ikonischen „Eyecatcher“.

Mills hat einfallen lassen. Der Name „Bass-Trax“ beschreibt ein aus dem Gehäuse nach unten und dann rundum abstrahlendes System, das eine möglichst homogene Verteilung der Bassenergie im Raum ermöglichen soll. Da die Bodenplatte und damit der Abstand zur eigentlichen Reflexöffnung fix ist und kein Rohr nach vorne oder hinten „bläst“, ist die Vintage Five recht aufstellungsunkritisch, was den Tieftonbereich angeht. Auf der Basisplatte befindet sich zusätzlich ein nach oben gezogener Konus (Traktrix-Form), der die Tieftonenenergie ohne problematische Reflexionen nach außen ableitet. Funktioniert! Abschließend darf Coleman Hawkins sein Saxofon im Van Gelder Studio herausholen. Die Balance zwischen Hauptinstrument, Gitarre, Klavier, Bass und Schlagzeug ist perfekt. Vor allem die Becken sind so eine

Paradisziplin der kompakten Schotten. Die strahlen, ohne zu blenden – und nochmals kann die räumliche Staffelung überzeugen. Im Stück „I’ll Never Be The Same“ darf gut zur Hälfte Kenny Burrell an der Gitarre das Zepter übernehmen, bevor Ronnell Bright das Klavier beschwingt in den musikalischen Dialog einbringt. Zeit zum entspannten Hören und Entdecken!

Die Fyne Audio Vintage Five ist ein handwerklich hochwertig gemachter Kompaktlautsprecher mit offener und räumlicher Wiedergabe, die in Richtung eines klassischen Monitorlautsprechers tendiert. Mit kleinen, pfiffigen Details (Erdungsklemme, asymmetrische Sicke, Traktrix-Element in der Bassreflexeinheit) bleibt die Fyne Audio Vintage Five ihren Genen treu und bringt trotzdem eine Menge Eigenständigkeit mit. ■

Lautsprecher | Fyne Audio Vintage Five

Konzept: kompakter 2-Wege-Koaxiallautsprecher mit 360°-Bassreflexsystem | **Wirkungsgrad:** 87 dB (2,83 V @ 1 m) | **Impedanz:** 8 Ω | **Frequenzgang** (–6 dB im Raum): 46 Hz bis 38 kHz | **Besonderheiten:** IsoFlare-Koaxialtreiber, Presence-Regler, BassTrax-Reflexsystem mit Traktrix-Konus als Diffusor, Erdungsklemme am Lautsprecherterminal, kryogenisierte Weiche | **Eingänge:** je ein Paar Lautsprecheranschlüsse | **Ausführung:** Walnuss-Echtholz furniert auf Birkenmultiplexgehäuse | **Maße** (B/H/T): 22/35/26 cm | **Gewicht:** 6,2 kg | **Paarpreis:** um 4500 €

TAD Audiovertrieb | Rosenheimer Straße 33 | 83229 Aschau im Chiemgau | Telefon +49 8052 9573273 | hifi@tad-audiovertrieb.de | www.tad-audiovertrieb.de